Nr. 78. Sonntag den 16. August 1857.

Lemberger allgemeiner Anzeiger.

Tagesblatt

für Handel und Gewerbe, Kunst, geselliges Leben, Unterhaltung und Belehrung

Erscheint an jenen Tagen, an welchen deutsche Theater-Vorstellungen statt finden.

Pränumerations-Preis

für Lemberg ohne Zustellung monatlich 12 kr., vierteljährig 30 kr., halbjährig 1 fl., ganzjährig 2 fl. Mit Zustellung monatlich 15 kr., vierteljährig 40 kr., halbjährig 1 fl. 15 kr., jährlich 2 fl. 30 kr. — Durch die k. k. Post mit wöchentlicher Zusendung vierteljährig 1 fl., halbjährig 2 fl., jährlich 4 fl. — Ein einzelnes Blatt kostet 2 kr. C. M.

Comptoir: Theatergebäude, Lange Gasse 367, 2. Thor 1. Stock, vis à vis der Kanzlei des deutschen Theaters, geöffnet von 8—10 und von 2—4 Uhr. — **Ausgabe:** dortselbst und in der Handlung des Herrn **Jürgens.** — Inserate werden angenommen und bei einmaliger Einrückung mit 3 kr., bei öfterer mit 2 kr. per Petitzeile berechnet, nebst Entrichtung von 10 kr. Stempelgebühr für die jedesmalige Einschaltung.

Verantwortlicher Redakteur und Eigenthümer: Josef Glöggl.

Tages-Chronik.

* (Militär-Befreiungstaxe.) Das hohe Ministerium hat beschlossen, daß die für das Jahr 1857 festgesetzte Militär-Befreiungstaxe im Betrage von 1500 fl. unverändert auch für das Jahr 1858 beizubehalten ist.

* Wie die „Mil. Ztg." berichtet, wird an einem neuen Dienstreglement für die k. k. Armee gearbeitet.

* Dieser Tage wurde in Hermannstadt dem Gendarmerie-Korporal Neuweiler, der gelegenheitlich bei einer am 5. Mai stattgehabten Ueberschwemmung des Dorfes Strethe zwei und vierzig Personen mit eigener höchster Lebensgefahr vor dem Tode des Ertrinkens rettete, in Gegenwart der Generalität und des Offizierkorps das ihm von Sr. Majestät hiefür verliehene goldene Verdienstkreuz mit der Krone von dem Herrn Gouverneur Feldzeugmeister Fürst Schwarzenberg eigenhändig an die Brust geheftet.

* Im Münchner Glaspallast ist gegenwärtig ein Votivaltar, den die Stadt Steyr für die glückliche Rettung Sr. Maj. des Kaisers durch den Bildhauer Schönlaub in München anfertigen ließ, zur Ansicht ausgestellt. Das prachtvolle Kunstwerk wird allgemein bewundert.

* Der israelitische Friedhof zu Kecskemét, der mit vielen schön gearbeiteten Grabsteinen geziert ist, besitzt unter Anderem zwei eingezäunte Grabhügel, unter welchen die Reste eines Ehepaares ruhen und deren Denkstein folgende Aufschrift trägt: „Dieser Mann und dessen Gattin waren beide 100jährige Greise, die 8 Kinder, 60 Enkel und 160 Urenkel umarmten."

* Zu Calzada de Vandulciel, in der Provinz Salamanca (in Spanien), hatte ein Bauer Kirchen-Gegenstände gestohlen, und in seinem Hause verscharrt. Seine drei Kinder, wovon das älteste fünf Jahre alt, entdeckten dieselben im Hause, und da sie nicht wußten, was sie gefunden, so spielten sie mit den schönen Sachen. Hiedurch wurden Nachbarn aufmerksam, und der Diebstahl war entdeckt, der Dieb verhaftet. Jetzt bat er, daß seine drei Kinder noch einmal zu ihm gelassen würden, um Abschied von denselben zu nehmen. Als ihm dieses gestattet worden, benutzte er einen unbewachten Augenblick, und erstach sie alle drei. Das Ungeheuer ist in das Gefängniß von Salamanca abgeführt worden.

* Am 18. l. M. findet im Saale der Bade-Anstalt in Lubien ein großer Ball, dessen Rein-Einnahme zum Besten des Hausbaues der Krakauer Gelehrten-Gesellschaft bestimmt ist, Statt.

Vermischtes.

* Die Wiener Sternwarte ist seit Kurzem mit dem telegraphischen Netz der Monarchie zunächst für den Zweck von Bestimmungen der geographischen Längenunterschiede zwischen Wien, München, Paris, London, Brüssel u. a. O. in unmittelbare Verbindung gebracht. — Die ersten Beobachtungen sind im Juli v. J. zwischen der Wiener und der Münchener Sternwarte angestellt worden und haben für vorläufige Versuche ganz befriedigende Resultate geliefert. Weitere Ausführungen werden stattfinden, sobald gewisse, eben im Gange befindliche Arbeiten an der Wiener Telegraphenleitung vollendet sind. Mit den Astronomen in Paris, London und Brüssel sind die nöthigen Einleitungen bereits getroffen. Durch dieses Unternehmen wird einem lang gefühlten geographischen Bedürfnisse der österreichischen Monarchie entsprochen werden, nämlich der genauen Kenntniß der absoluten geographischen Länge von Hauptpunkten des Kaiserstaates. Während hauptsächlich durch die trefflichen Arbeiten des Generalstabes die wechselseitigen Meridiandifferenzen der verschiedenen Orte der Monarchie mit seltener Genauigkeit bekannt sind, ließ bisher die Kenntniß der Lage dieser Gegenden gegen die übrige Erdoberfläche Vieles zu wünschen übrig. — Es steht zu hoffen, daß wir nun bald in dieser Hinsicht mit Frankreich, England, Rußland u. a. Ländern, welche diesem Zwecke längst große Geldopfer gebracht haben, den Vergleich nicht mehr werden scheuen dürfen.

* (Was für ein Geld werden wir in Zukunft haben.) Unter diesem Titel erschien bei Josef Klemm eine Broschüre von Dr. Lackner, dieselbe enthält den Abdruck des Münzvertrages vom 24. Jänner 1857 mit einem für Jedermann leicht faßlichen Commentar über die Münzverhältnisse der nächsten Zukunft und Reduktionstabellen für die neuen Münzen auf Gulden und Kreuzer. Da dieses Büchlein sehr lehrreich über die Münzverhältnisse im Allgemeinen ist und interessante Aufklärungen über den neu ins Leben tretenden Münzfuß enthält, so empfehlen wir es unsern Lesern freundlichst an.

* (Ein Zuaven-Scherz.) Der „Akhbar,“ ein in Algier erscheinendes Blatt, erzählt: Zuaven waren auf der Feldwache vor dem Feinde. Ein hungriger kabylischer Hund wagte sich in ihre Mitte, vielleicht weil er sie, durch die Uniform getäuscht, für Muselmänner hielt. Sie bewirtheten ihn mit Komißbrot, das ihm nicht zu munden schien, denn er zeigte bald wieder Neigung zu seinen Kabylen zurückzukehren. Die Zuaven trauten ihm nicht und meinten, er könne vielleicht durch das Wedeln seines Schwanzes dem Feinde wichtige Kundschaft mittheilen. Um ihn daran zu hindern, befestigten sie an seinem Schwanze eine alte blecherne Feldflasche, die sie mit Steinen füllten und hetzten ihn endlich durch den Lärm einiger Flintenschüsse in wilde Flucht. Der Hund lief spornstreichs den felsigen Abhang hinan, indem er die rasselnde und klappernde Feldflasche nachschleppte. Die Kabylen lagen in nicht bedeutender Entfernung im Hinterhalt. Als sie den Lärm hörten, gaben sie Feuer und begaben sich schleunigst auf den Rückzug. Der Hund folgt ihnen; sie flohen vor ihm her, als wäre eine ganze Armee ihnen auf den Fersen und die Zuaven sahen lachend der wilden Jagd zu.

Feuilleton.

Der blasse, junge Mann.

(Fortsetzung.)

„Der Einband ist reich und zierlich, ich bin zufrieden“, meinte Herr Knickebein, nachdem er denselben sorgfältig geprüft, und setzte hinzu: „Freichlich, kostet auch viel. Was soll man machen, um die Kosten heraus zu bekommen“, seufzte er.

„Geht denn das Buch einigermaßen?

„So ziemlich“, meinte der Gehülfe.

„Ziemlich“, wiederholte Knickebein; „solche Bezeichnung ist wenig ermuthigend“, fuhr er dann fort; „aber da sehen Sie selbst, Stengel, wie sehr vorsichtig man bei Verlags-Geschäften sein muß, um nicht in der Tinte sitzen zu bleiben“.

Der Gehülfe schien ein ungläubiges Lächeln nur schwer zu unterdrücken; er wußte nämlich nur zu gut, daß mit dem Buch ein sehr gutes Geschäft gemacht wurde; aber der Respect vor dem Principal und die hinreichende Ueberzeugung, daß der letztere in Fällen, wo der Autor leer ausgegangen war, auch ihm und seinen Geschäfts-Kollegen den Glauben von dem Mißlingen der Speculation beizubringen, stets bemüht war, hießen ihm ein gläubiges und bedauerndes Antlitz zeigen.

„Ich denke, eine zweite Auflage wird den Verkauf fördern; man muß schon zu solchen Mitteln greifen, selbst wenn von der ersten Auflage noch über die Hälfte vorhanden ist", meinte Herr Knickebein sorgenvoll.

„Wir haben nur noch acht Exemplare davon auf dem Lager", bemerkte Stengel.

„So, so — —" sprach der Principal gedehnt und setzte hinzu: „Sie vergessen die Krebse, welche wir nach der Ostermesse zu erwarten haben —"

Der Gehülfe hatte aus guten Gründen darauf nichts zu erwiedern.

Während der Unterredung prüfte Herr Knickebein den Band unausgesetzt, und sprach nun weiter: „Eine solche splendide Ausstattung, hoffe ich, wird anerkannt werden; man soll sehen, daß ich für die Literatur und insbesondere für angehende, und also noch gänzlich unbekannte Dichter etwas thue."

„Fräulein von Strengen meinte neulich, der Inhalt des Buchs verdiente eine schöne äußere Ausstattung —" bemerkte der Gehülfe naiv.

„Was wissen solche Damen vom Geschäft!" rief Herr Knickebein unmuthig, und endigte alsdann das Gespräch rasch mit dem Auftrag: „Senden Sie dem Geheimen Rath Rauch ein Exemplar zu; seine Tochter, weiß ich, liebt solche Poesieen, und ich vergaß, ihnen schon früher eins zuzusenden."

Der Gehülfe ging aus dem Zimmer, und Herr Knickebein an seine frühere Arbeit, unmuthig, sein, wie er glaubte, schlau verhehltes Geschäft, von dem neugierigen Gehülfen dennoch richtig erkannt zu sehen. Denn der Autor dieser zweiten Auflage von Gedichten gehörte zu Denjenigen, welchen er hinsichts des Honorars der Mühe des Quittungsschreibens überhoben und mit der seiner seltenen Humanität entlassen hatte, und die eben beendete Durchsicht der erhaltenen Correspondenzen hatte ihn, wie wir wissen, von dem erklecklichen Vortheil dieses Verlags hinlänglich überzeugt.

„Der Mensch soll arm sein, freilich, Kunst geht nach Brot; Alltagserfahrung; indessen, man hat die Ausfälle wohl in's Auge zu fassen. Natürlich, Jeder ist sich selbst der Nächste, und dem Verständigen gehört die Welte —"

So moditirte Herr Knickebein und rauchte seine Havannah-Cigare gleichmüthig fort, schaute nebenbei nach dem am Fenster befindlichen Thermometer, schüttelte den Kopf und meinte: „Eine grimmige Kälte, ein und einen halben Grad mehr gefallen.

* * *

„Schön, daß Du kommst!" rief Aurora der eintretenden Freundin entgegen, indem sie das vor ihr liegende Buch, in welchem sie eben gelesen, in der Hand behaltend, sich aus dem elastischen Fauteuil erhob und der Eintretenden entgegen ging.

Sie begrüßten sich durch einen warmen Händedruck und während der Gast Hut und Zobelmuff ablegte, sprach Aurora, sichtlich erregt, weiter:

„Ich habe Dir ein paar neue Gedichte unseres Lieblingsdichters Richard mitzutheilen; sie sind in einer neuen Auflage erschienen und mit mehreren herrlichen Dichtungen vermehrt. Ich habe sie vor ein paar Stunden von dem Buchhändler erhalten. Doch nimm Platz, ich will Dich sogleich mit ihnen bekannt machen."

(Fortsetzung folgt.)

Lemberger Cours vom 14. August 1857.

Holländer Ducaten . . .	4 — 46	4 — 49	Preuß. Courant-Thlr. dtto.	1 — 31$\frac{1}{2}$	1 — 33
Kaiserliche dtto. . . .	4 48	4 — 51	Galiz. Pfandbr. o. Coup. .	81 — 36	82 — 5
Russ. halber Imperial . .	8 — 17	8 — 21	„ Grundentlst.-Obl. dtto.	79 — 42	80 — 10
dtto. Silberrubel 1 Stück.	1 — 36	1 — 37	Nationalanleihe . . dtto.	83 — 54	84 — 36

Anzeiger der Tage, an welchen deutsche Theatervorstellungen stattfinden.
Monat August: 17., 20., 22., 24., 25., 27., 29., 30.

3. Abonnement | Numero 5.

Kais. königl. privilegirtes

Gräfl. Skarbek'sches Theater in Lemberg.

Sonntag den 16. August 1857, unter der Leitung des Direktors Josef Glöggl:

Der Wald bei Hermannstadt,

oder:

Elisene, Prinzessin von Bulgarien.

Schauspiel in 5 Aufzügen, von Johanna v. Weissenthurn.

Almarich, Herzog von Siebenbürgen	Hr. Sauer.
Elisene, seine Braut, Tochter des Königs von Bulgarien	Fr. Kurz.
Dobroslav, Botschafter des Herzogs	Hr. Thalburg.
Olfriede, seine Schwester	Frl. Waidinger.
Boleslav, Kanzler des Königs von Bulgarien	Hr. Kunz.
Xarko, Dobroslav's Vertrauter	Hr. Ludwig.
Kowar, ein Landmann	Hr. Mayer
Siva, sein Weib	Frl. Bervison.
Sokol, ein junger Landmann	Hr. Braunhofer.
Ein alter Bauer	Hr. Waitz.
Mikletta, ein Bauern-Kind	Kl. Kurz.
Harwoiw, Bewaffnete	Hr. Pfink.
Ostroio, Bewaffnete	Hr. Rechen.
Kulitsch, Bewaffnete	Hr Nerepka.
Tiwarko, Bewaffnete	Hr. Ruczek.
Garbonow, Räuber	Hr. Barth.
Stachlow, Räuber	Hr. Rusa.
Anführer	Hr. Swoba.

Hofleute, Hofdamen, Bewaffnete, Bauern, Bäuerinnen.

Preise der Plätze in Conv. Münze: Eine Loge im Parterre oder im ersten Stocke **3** fl. **20** kr.; im zweiten Stocke **2** fl. **40** kr.; im dritten Stocke **2** fl. — kr.; Ein Sperrsitz im ersten Balkon **50** kr.; ein Sperrsitz im Parterre oder im zweiten Stock **40** kr.; ein Sperrsitz im dritten Stock **30** kr.; Ein Billet in das Parterre **20** kr.; ein Billet in den dritten Stock **16** kr.; ein Billet in die Gallerie **10** kr.

Anfang um halb 8; Ende halb 10 Uhr.

Morgen Montag den **17.** August **1857**, unter der Leitung des Directors J. Glöggl:

Théâtre paré, zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner k. k. Apostol. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn

FRANZ JOSEF I.

Bei festlicher Beleuchtung des äußeren Schauplatzes, vor Beginn der Vorstellung: **Prolog,** gedichtet von Hrn. Regisseur Carl Thalburg (Caltherak) und gesprochen von Frau Kurz. — Hierauf, bei passender Decorirung, neu angefertigt vom hiesigen acad. Künstler u. Theatermaler Hrn. Pohlmann: **Volkshymne,** feierlichst abgesungen von sämmtlichen Mitgliedern der deutschen Gesellschaft, begleitet vom Theaterorchester.

Dann folgt:

Linda von Chamounix.

Große Oper in **3** Abtheilungen nach dem Italienischen von Proch. Musik v. Donizetti. Frau **Moser** den **Pierroto,** als zweiten theatralischen Versuch; und Hr. **Barach** den **Arthur,** als Gast.

Buchdruckerei von E. Winiarz in Lemberg.